

Besitz des Landes streitig und rotteteten sie aus (Deut. 2, 23), nicht ohne daß der kleinere Theil derselben in der philistäischen Nation aufging und ihr später die Reden lieferte, welche als Vorkämpfer für sie austraten (1 Sam. 17, 4. 2 Sam. 21, 16—19). So ward auch das avvitische Gaza (s. d. Art.) eine philistäische Stadt und bildete bald den Mittelpunkt eines selbständigen Gemeinwesens, neben dem sich vier weitere Städte mit semitischen Namen, Ascalon, Azotus, Geth und Accaron, als Mittelpunkte ähnlicher kleiner Staaten erhoben. Diese fünf Gemeinwesen standen in engem Verbande, so daß die Philister nach außen hin immer nur als eine einzige Nation erscheinen. Eine solche Ausbildung und Verfassung vollzog sich während der Zeit, da die Israeliten in Aegypten ebenfalls zu einer Nation erwachsen. Im Gegensatz zu diesen aber waren die Philister durch Lage und Beschaffenheit ihres Wohnsitzes wie durch das Beispiel der Avviti veranlaßt, die schon in Gerara betretene Bahn zu verfolgen und den Ackerbau mit allen in seinem Gefolge stehenden Beschäftigungen zu pflegen (Richt. 15, 5. 1 Sam. 13, 20). So wurden sie zu einem blühenden und mächtigen Volke, dem die nomadischen Israeliten, als sie aus Aegypten kamen, bei feindlichem Anprall nicht gewachsen gewesen wären und deshalb aus dem Wege gehen mußten (Ex. 13, 17). Bei der großen Ertragsfähigkeit des Bodens blieb das philistäische Land eine Kornkammer für die benachbarten Staaten (4 Rdn. 8, 2), und das „Philistermeer“ (Ex. 23, 31) lud zum Schiffbau und zum Handel ein; Gaza und Ascalon besaßen eigene Häfen; auf den Bildwerken der Aegypter erscheinen die Philister als Feinde, welche zu Schiff angreifen, und noch der alexandrinische Uebersetzer von Jf. 11, 14 hat das Andenken an die Fahrzeuge der Philister bewahrt. Um 1200 v. Chr. führten sie einen erfolgreichen Krieg mit den Sidoniern (Just. 18, 3); aus etwas früherer Zeit stammt die erste Nachricht und Abbildung einer Seeschlacht zwischen Rameßes III. von Aegypten und den „Pulastu“ (Lautl, Aus Aegyptens Vorzeit, Berlin 1881, 361; Wiedemann, Geschichte von Alt-Aegypten, Galtz 1891, 144). Denn schon früh hatten die Philister neben den Künsten des Friedens auch eine kriegerische Ausbildung ins Auge gefaßt, zu welcher die Ebene, namentlich wegen der damaligen Verwendung von Kriegswagen (Richt. 1, 19), besondern Vorschub leistete. Die Beschreibung 1 Sam. 17, 5—7 zeigt, daß die Philister in ihrer kriegerischen Ausrüstung keinem Volke damaliger Zeit nachstanden. Auch die Organisation der Kriegsmacht war wohl überlegt. Die militärische Gewalt ruhte nicht in den Händen anderweitig vorhandener Behörden, sondern war eigenen Befehlshabern anvertraut, welche den Titel כררי (Richt. 16, 8, Vulg. satrapae, Jof. 13, 8 reguli) führten und nur nach allgemeiner Bezeichnung auch פרים, principes heißen (z. B. 1 Sam. 18, 30). Da ihrer stets fünf erscheinen (Jof. 13, 3. Richt. 3, 3. 1 Sam. 5, 8),

so ist anzunehmen, daß jede der großen Städte einen derselben stellte. Dieselben handelten gemeinschaftlich (Richt. 16, 8. 1 Sam. 5, 8); nirgendwo wird ein einziger Führer oder ein Oberhaupt sämmtlicher Philister erwähnt. Die Würde eines Königs scheint sich gleichwohl, der Sitte des Alterthums entsprechend, in einzelnen Städten ausgebildet zu haben; Gerara hatte Könige mit dem stehenden Namen Abimelech (Gen. 20, 2; 26, 1). Zur Zeit Davids gab es in Geth neben den כררי einen König Achis (1 Sam. 27, 2; vgl. 29, 2), und zur Zeit der Perserherrschaft wird Gaza angedroht, es solle ohne König bleiben (Zach. 9, 5). Ueber den weitem Kulturzustand der Philister sind wir wenig unterrichtet. Ihre Religion war dem canaanäischen Naturdienst verwandt. Sie verehrten den Dagon, der in Azotus einen Tempel hatte; das Bild desselben hatte ein menschliches Haupt und zwei Hände (1 Sam. 5, 4), zeigte aber jedenfalls, der Bedeutung des Namens gemäß, einen Fischleib. Dasselbe wird von der Vertetio gelten, welche nach Diodor (2, 4) in persischer Zeit zu Ascalon verehrt und als Gattin des Dagon angesehen wurde. Vielleicht ist dieß die nämliche Göttin, welche die heilige Schrift aus Sauls Zeit als Astaroth kennt und welche einen eigenen Tempel hatte (1 Sam. 31, 10). Wo dieser Tempel war, wird uns nicht gesagt; da in demselben die Waffen Sauls aufgehängt wurden, darf sie vielleicht als die Ἀποδοτή Ὀπάρων betrachtet werden, deren Tempel Herodot in Ascalon als uraltes Heiligthum gesehen hatte (1, 105), und dieß würde die vorgebrachte Vermuthung bestätigen. Außerdem verehrten die Philister gleich den Canaanitern untergeordnete Gottheiten, welche die heilige Schrift als עֲלִיזָה zusammenfaßt; zu ihnen gehörte der עֲלִיזָה בְּזַב (Beelzebub, Ζεὺς ἀκαθάρτος), der in Accaron aufgesucht wurde (4 Rdn. 1, 2). Auch diese wurden wie die Hauptgottheiten bildlich dargestellt; die Bilder sind die עֲלִיזָה oder idola, welche die heilige Schrift mit Verachtung nennt (1 Sam. 31, 9).

In Berührung mit den Israeliten mußten die Philister sogleich bei deren Ankunft in Palästina gerathen, weil das philistäische Territorium in dem ihnen gelobten Lande eingebegriffen und speciell dem Stamme Juda überwiesen war (Jof. 15, 4. 11. 45—47). Allein zur Zeit Josue's war die Eroberung dieses Landstriches noch nicht gelungen (Jof. 13, 2. 3), und in der Richterzeit gelang sie nur theilweise (Richt. 1, 18. 19) und vorübergehend (Jof. 13, 2. Richt. 3, 3). Den neuen Ankömmlingen gegenüber fühlten die Philister sich sehr bald stark genug, um zum Angriff überzugehen, und begannen damit, durch räuberische Einfälle das Westland Israels unsicher zu machen (Richt. 5, 6). Zwar konnte Samgar durch ein kühnes Aufgebot der Landbevölkerung die Philister in ihr Land zurückweisen (Richt. 3, 31); allein so oft Israel anderweitig bedrängt war, erschienen die Philister von Neuem, um zu rauben und zu plündern.